

# EINLEITUNG

---

Die Klöppelspitzen umfassen mehrere Gattungen, von denen jede einzelne einen besonderen Charakter aufzuweisen hat. Unser Album *Die Klöppelspitzen, I. Serie*, behandelt ausschliesslich einfache, geometrisch angelegte Muster «Torchonspitzen» genannt, während die zweite Serie, welche wir heute veröffentlichen, sich mit Klöppelspitzen befasst deren Eigentümlichkeit darin besteht, dass die Musterformen fast gänzlich aus geklöppelten Bändchen gebildet werden.

Teils in gerader Linie, teils in Bogen- und Schleifenform bildet bei schmalen Spitzen gewöhnlich nur ein einziges Bändchen die Musterung, dem zuweilen am unteren Rande noch kleine Zäckchen als angenehmer Abschluss angefügt werden. Ab und zu dient auch noch ein gerade laufendes Bändchen als oberer Abschluss bei Spitzen und als seitlicher Abschluss bei Einsätzen. Bei breiter gehaltenen Spitzen mit komplizierter Musterung verlangt deren Zusammenstellung häufig die Verwendung von mehreren, in der Ausführung oft verschieden gehaltenen Bändchen.

Italien war die Wiege dieser Art von Klöppelspitzen und seine Museen enthalten auch heute noch eine grosse Anzahl sehr interessanter Musterstücke aus dem 17. Jahrhundert, die in der Musterung an die flachen Venetianer Spitzen erinnern, die sie ursprünglich ersetzen sollten. Erst später tauchte diese Art von Klöppelspitzen in den Niederlanden und in Deutschland, sowie in einigen Gegenden von Österreich auf, verlor aber nach und nach den eigenartigen Charakter der italienischen Motive, der den Reiz der Originalspitzen ausmachte. Die slavischen Völker Mährens und der Slowakei hingegen führten diese Spitzenart in ihrer Heimat ein und trugen viel zu ihrer weiteren Vollendung bei. Sie ersetzen die einfachen, glatten Bändchen durch gemusterte, teils durch solche mit erhabener Musterung aus starken Fäden, teils durch durchbrochen gehaltene, sowie bunt ausgeführte, und verstanden es so den Spitzen ein ganz eigenartiges Aussehen von reizender Wirkung zu verleihen.

Die Herstellung dieser Spitzen gewann besonders gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts eine grosse Ausdehnung. Bedeutend vereinfacht in ihren Formen, waren sie ein gesuchter Handelsartikel und nach einem neuen Aufschwung in Italien, fassten sie Fuss in Frankreich, in der Tschechoslowakei, in Sachsen, in Krain und in einigen Provinzen des westlichen Russlands.

Wir haben in unserem Album eine grosse Auswahl der interessantesten Arten dieser Spitzen vereint, begleitet von den betreffenden Klöppelbriefen in natürlicher Grösse, sowie von allen nötigen Einzelheiten nebst Beschreibung um das Nacharbeiten der Muster zu erleichtern. Ausserdem wiederholen wir zum Teil «Allgemeines über das Spitzenklöppeln» welches schon in unserer ersten Serie enthalten war, um auch ganz Ungeübten Gelegenheit zu geben ohne anderes Lehrbuch das Spitzenklöppeln zu erlernen.

Es ist nicht unbedingt notwendig, dass unsere Spitzen genau so ausgeführt werden, wie sie auf den Muster tafeln erscheinen; um deren Aussehen zu verändern, genügt es, unter Benützung des gegebenen Klöppelbriefes, an Stelle des verwendeten Bändchens ein anderes, der in diesem Buche zahlreich vertretenen, zu wählen, wie wir es auch zuweilen schon in den «Angaben betreffend die Ausführung der Muster» nebenstehend zu den Muster tafeln angeführt haben.

Die Klöppelspitzen, deren Herstellung weit einfacher ist, als es im ersten Augenblicke scheint, waren stets hochgeschätzt bei all denen, die sich mit weiblichen Handarbeiten befassen. Ihre Schönheit und Dauerhaftigkeit, sowie die vielseitige Verwendbarkeit zu der sich diese Spitzen eignen, rechtfertigen voll und ganz die Beliebtheit deren sie sich erfreuen.

Als Ausstattung von Toilettengegenständen empfehlen wir lose geschlagene Muster, wie die der Tafeln IV, V, VIII, XI und XVII, die in diesem Falle nicht nur in Weiss, sondern auch in Creme und Schwarz ausgeführt werden können.

Zum Schmuck für Leibwäsche entsprechen ganz besonders die schmalen Spitzen der Tafeln I, II und XIII, während die breiteren der Tafeln III, VI, IX und XV für Tisch- und Bettwäsche dienen.

Für Innendekoration und ganz speziell für kirchliche Zwecke empfehlen wir die Vorlagen der Tafeln VII, X, XII, XVI und XVIII. Was die Muster der Tafel XIV anbelangt, so erscheint deren Verwendung als Passementerie ganz ausser Zweifel.

Ausser den Tafeln des vorliegenden Albums findet man eine grosse Auswahl von Klöppelspitzen in folgenden Musterbüchern der Bibliothek D·M·C: *Encyklopädie der weiblichen Handarbeiten, Die Klöppelspitzen, I. Serie* und *Sammlung verschiedener Handarbeiten*.

---